



Dienstag den 5. November 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Wie der General der Kavallerie von Melas unterm 17. v. M. anzeigte, ist zwar der Feind gegen den in der gesnuesischen Riviera stehenden Generalen Grafen Klenau, mit verstärkter Macht vorgerückt, hat auch den Posten von Torriglia mit 3000 Mann verstärkt, und am 12. den von unsern Truppen besetzten Posten Barba galata angegriffen, sofort selben zurück gedrückt; auch ist der Feind am folgenden Tage mit einem Theile seiner Stärke gegen den Posten St. Stephano, mit dem andern aber über Chiavary, gegen Desbio vorgeedrungen; wodurch der General Graf von Klenau sich bewogen fand,

seine Stellung bei Sarzana hinter der Magara zu nehmen.

Es waren aber diese vom Feind erzwungenen Vortheile von sehr kurzer Dauer, denn wie ein späterer Bericht vom 20. zu entnehmen giebt, hat der General Graf von Klenau durch ein gut angebrachtes Manöuvre den Feind gezwungen, aus den Gebirgen von Postremoli, Borgo, Val di Tarro, und Varese, eiligt sich zurückzuziehen; wobei er durch die Avantgarde des Generalen Grafen Klenau bis über die Anhöhen von Sestri verfolgt, somit alles wieder in die vorige Lage gesetzt wurde.

Man hat bereits lezhin angezeigt, daß der F. M. L. Fröhlich mit einem Theile der unterhabenden Truppen aus

der

89.

der Gegend von Rom aufgebrochen, und nach Ancona marschirt sey, um eine Rekognoszirung gegen diese Stadt und Hafen vorzunehmen.

Die Bequemlichkeit, welche dieser Hafen bisher den französischen Korsaren verschafft, das ganze adriatische Meer von dort aus zu beunruhigen, und ihren Raub daselbst in Sicherheit zu bringen, machte es nothwendig zweckmäßige Mittel zu ergreifen, um ihnen diesen wichtigen Hinterhalt zu entreißen.

Es wurden daher zu den bereits im Römischen gestandenen Truppen, noch andere aus Dalmazien nach Sinigaglia übergeschifft; und da dieselben, so wie die zu dieser Unternehmung bestimmte Artillerie und Munizion, an ihrer Bestimmung bereits eingetroffen sind, so hat der K. M. L. Frölich am 17. angefangen, auf dem Monte Galeazzo eine Batterie zu errichten, und die Laufgräben durch 300 Militärarbeiter zu eröffnen, um diese Stadt, während dem der Hafen durch türkisch- und russische Schiffe blokirt gehalten wird, durch eine förmliche Belagerung, wenn sie sich nicht auf andere Art ergeben sollte, zu bezwingen.

Es wird also den Nachrichten über den weiteren Erfolg nächstens entgegen gesehen.

Provisorischer Traktat zwischen England und Rußland.

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit.

Da Seine Majestät, der König von Großbritannien, und Se. Majestät, der Kaiser aller Rußen, zufolge der

zwischen Ihnen bestehenden Allianz und Freundschaft, Maßregeln zu verabreden, geneigt sind, wodurch der Fortgang der französischen Waffen und die Verbreitung der Grundsätze der Anarchie am wirksamsten gehemmt, und ein dauerhafter Friede, und das Gleichgewicht von Europa wieder hergestellt werden können: so haben Sie das Unternehmen Ihrer ernsthaftesten Erwägung und Ihrer eifrigsten Sorgfalt würdig gehalten, Frankreich, wo möglich, in seine alten Gränzen einzuschränken, so wie sie vor der Revolution waren. Sie sind demnach übereingekommen, einen provisorischen Traktat zu schließen, und haben zu dem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. großbritannische Majestät den Baronet, Sir Charles Whitworth, Ihren außerordentlichen und bevollmächtigten Minister am russisch-kaiserlichen Hofe, und Se. Majestät der Kaiser aller Rußen, den Kanzler, Fürsten Wessborodko, geheimen Rath, Generalpostdirektor u. ferner den Herren Kotschudy, Vizekanzler, geheimen Rath, Ritter u. und den Herrn Kostopschin, Vizekanzler, geheimen Rath, Mitglied des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter u., welche, nachdem Sie ihre Vollmachten gegeneinander ausgewechselt, über nachfolgende Artikel übereingekommen sind.

Artikel 1. Die beiden kontrahirenden Mächte haben die Absicht, den König von Preußen zu bewegen, einen thätigen Antheil an dem Kriege gegen den gemeinschaftlichen Feind zu nehmen, und wollen daher alles thun, dieses Zweck

.P.C.

Zweck zu erreichen. Sobald der König von Preussen der Maßregel beitrith, sind S. R. K. Majestät bereit, ihm 45000 Mann Hilstruppen, Infanterie und Reuterei nebst der nöthigen Artillerie unter folgenden Bedingungen zu geben:

2. Diese Truppen sollen in Bewegung gesetzt werden, sobald die kontrahirenden Mächte von der Entschliessung Sr. preussischen Majestät zu obiger Maßregel überzeugt sind. Mit Rücksicht auf die weiteren Bewegungen dieses Korps seiner Mitwirkung mit den preussischen Truppen, will der Kaiser von Rußland sie mit Sr. preussischen Majestät anordnen, und Se. brittische Majestät sollen Nachricht davon erhalten, damit durch eine solche Uebereinstimmung der hohen Verbündeten, die Kriegsoperationen desto glücklicher betrieben und der Zweck desto leichter erreicht werden kann.

3. Um es Sr. russisch-kaiserliche Majestät zu erleichtern, einen so thätigen Antheil an dem Kriege gegen Frankreich zu nehmen, versprechen Sr. brittischen Majestät die hernach gemeldeten Geldvorschüsse; Se. russisch-kaiserliche Majestät behalten sich gleichwohl vor, diese Truppen zurück zu rufen, wenn durch unvorhergesehene Ereignisse das Ganze dieser Gelder Ihnen nicht geliefert seyn sollte.

4. Der Betrag und die Beschaffenheit dieser Hilsgelder ist auf folgenden Fuß bestimmt worden: 1) Um Se. russisch-kaiserliche Majestät in den Stand zu setzen, die für die gerechte Sache

anzuwendenden Truppen so bald als möglich auszurüsten, versprechen Sr. brittischen Majestät, sobald Sie Nachrichten haben, daß die russischen Truppen zufolge des Entschlusses Sr. preussischen Majestät in Marsch sind, um mit den Truppen Sr. besagten preussischen Majestät zu kooperiren, die ersten und dringendsten Kosten mit 225000 Pfund Sterling zu zahlen; und zwar 75000 Pfund, sobald die Truppen die russischen Gränzen verlassen haben; eben so viel nach Verlauf der ersten 3 Monate und bei Anfange des vierten; und die dritte und letzte Zahlung wieder in 3 Monaten und zum Anfange des siebenten. 2) Se. brittische Majestät versprechen ferner Sr. russisch-kaiserlichen Majestät 75000 Pf. monatlicher Subsidien von dem Tage an, wo die russischen Truppen über ihre Gränze gehen. Diese Subsidien sollen zu Anfange jedes Monats gezahlt und zur Unterhaltung der Truppen 12 Monate lang fortgesetzt werden, es müßte denn seyn, daß der Friede eher geschlossen würde. 3) Die hohen kontrahirenden Theile werden, vor Ablauf dieser 12 Monate, wenn der Krieg noch nicht geendigt seyn sollte, übereinkommen, ob die obigen Subsidien fortgesetzt werden sollen.

5. Sie machen sich verbindlich, ohne gegenseitige Nachricht, Einstimmung und Einschließung keinen Frieden oder Waffenstillstand zu schließen; und wenn Se. brittische Majestät durch unvorhergesehene Ereignisse sich genöthigt sehen sollten, den Krieg zu endigen, und die Subsidien aufzuheben, ehe noch die des-

stimm-

himmt Zeit verlossen wäre, so versprechen Sie in diesem Falle 75000 Pf. für 3 Monate im voraus zu zahlen, von dem Tage an, an welchem der General, der die russischen Truppen kommandirt, Nachricht davon erhält.

6. Auf gleiche Art, wenn Rußland angegriffen werden und Se. Majestät, der russische Kaiser, genöthigt seyn sollte, seine Truppen zurückzurufen, so sollen in diesem Falle obige Subsidien nur bis auf den Tag gezahlt werden, wo die Armee wieder die russischen Gränzen betritt.

7. Se. russisch-kaiserliche Majestät werden Sich mit Ihrem Allirten dem König von Preussen wegen aller übrigen Kosten dieser Truppen und ihrer Operationen näher verabreden. Se. brittische Majestät werden weiter nichts von diesen Kosten tragen, als monatlich die Summe von 37500 Pfund Sterling während der ganzen Zeit, da die obigen Truppen für die gemeinschaftliche Sache gebraucht werden. Diese Summe wird Sr. russisch-kaiserlichen Majestät vorgeschossen werden; aber Se. brittische Majestät erkennen sie als eine Schuld von Großbritannien an Rußland, welche Sie nach einem mit gegenseitiger Zustimmung geschlossenen Frieden abbezahlen werden. Die Art der Abbezahlung soll alsdenn auf die für jede Parthei bequemste Art bestimmt werden.

8. Obengemeldete Subsidien sollen als hinlängliche Hilfs Gelder für alle Kosten betrachtet werden, diejenigen ein-

geschlossen, welche zur Rückkehr der Armee nach Rußland nöthig sind.

(Die Fortsetzung folgt.)

Hamburg vom 1. Oktober.

Die Bankerotten nehmen immer mehr überhand; in den letzten 8 Tagen sind 15 Häuser, wovon eines mit mehr als drei Millionen Markbanko, eines mit 800000, 6 mit 400000 und 600000 und sofort. In der That sind alle diese Angaben viel zu gering, indem manche Gläubiger ihre Forderung erst nach der Erklärung des Konkurses angeben, um ihren Verlust nicht zu bekannt werden zu lassen. Man nennt noch 20 andere Häuser, die gleiches Schicksal treffen soll. An diesem Vorfall sonst vermöglicher Häuser sind die gar zu gewagten Spekulationen hauptsächlich Schuld. Unter diesen Umständen ist der Geldmangel sehr groß geworden. Fast Niemand will diskontiren, weil man auch den außs Beste indossirten Wechseln mit trauet. Deshalb gehet man mit dem Plane um, eine Diskontkasse zu errichten, welche wahrscheinlich bald in Thätigkeit gesetzt wird. Sie wird einen beständigen Diskont von 6 Prozent nehmen.

Frankfurt vom 15. Oktober.

Im Rheingau sind jetzt alle Weine (für 1 Million Gulden) von den Franzosen abgeführt, und da die diesjährigen Trauben wegen der rauhen Witterung nicht reif geworden, so steht eine große Theuerung der Rheinweine bevor.

Seit 400 Jahren wurde kein Paßß ausserhalb der Stadt Rom gewährt.

Dies

Viele Cardinäle wünschen, da nun Rom über ist, daß auch diesmal die Wahl nicht in Venedig sey, sondern im Vatican.

Livorno vom 28. September

Vorgestern hat der König von Sardinien auf dem hier liegenden russischen Admiralschiff einen Besuch gemacht. Er wurde mit einer Generalsalve empfangen. — Gestern kam ein Schiff aus Bastia hier an, dessen Besatzung versichert, daß die Bergkorsen in Massa aufgestanden seyen, und viele Franzosen in Bastia und auf der Insel ermordet hätten; diese Nachricht braucht jedoch Bestätigung.

Aus der Gegend von Schaffhausen vom 8. Oktober.

Heute schlugen wir (ein Theil des kaiserlichen Korps) uns den ganzen Tag mit den Franzosen herum, ohne daß ein Theil zum Weichen gebracht werden konnte. Um 10 Uhr früh griffen sie unsere Vorpösten mit solchem Ungestüm an, daß diese sich nach Konstanz zurückziehen mußten. Dreimal nahmen die Franzosen diese Stadt ein, und dreimal wurden sie wieder herausgeschlagen; endlich blieb sie von keinem Theil besetzt. Man schlug sich mit ungewöhnlicher Tapferkeit. Ein Fähnrich vom Regiment Bourbon wollte lieber im Rhein ertrinken, als seine Fahne dem Feinde überlassen. Ein Feldwebel vom nämlichen Regimente holte eine feindliche Fahne aus den Reihen der Republikaner heraus. Der General Desolgue, Chef dieses Regiments, wurde an der Spitze desselben getödtet. Der Oberst von Paudarel verlor einen Arm,

alle Adjutanten wurden verwundet. Das Regiment Hohenlohe verlor seinen Oberstlieutenant von Feret. Wir (die Kondeer) haben in dieser Gegend wenige Todte, und ungefähr 100 Verwundete; 200 adeliche Jäger haben allein die Franzosen zweimal aus Konstanz hinaus getrieben. Das Regiment Bayerhussaren hat Wunder der Tapferkeit gethan.

Stuttgart vom 16. Oktober.

Noch immer erhält man Zusagnachrichten über das Treffen vom 25. September. Man schätzt, daß in demselben, und zwar nur in der Gegend von Zürich, die Franzosen gegen 6000 Todte und Verwundete hatten. Die 46. Halbbrigade soll allein 600 Mann verloren haben.

Die Stadt Zürich und die umliegende Gegend litt unbeschreiblich viel. Mehrere Personen schätzen ihren Verlust auf 40 bis 50000 Gulden.

Am 11. dieses hat General Massena der Stadt Basel für die Bedarfsstoffe der Armee eine Kontribution von 800000 Livres auferlegt, wovon die Hälfte bezahlt worden. Zürich muß eine Summe von 800000 und St. Gallen von 400000 Livres entrichten; so im Verhältniß ist auch Winterthur etc. Die Einwohner im Zürchischen haben alle Waaren und Effekten, die den Allirten gehören, ausliefern müssen.

Bologna vom 5. Oktober.

Man hat hier Briefe aus Neapel vom 15. September, welche melden, der Jesuitenorden sey daselbst wieder hergestellt, und eine seiner ältesten Kirchen

chen sey an diesem Tage 25 Mitglieder desselben eingeräumt worden. Diese Mitglieder sollen meistens Spanier seyn, aber einen Neapolitaner, den Abbate Filomarino, zu ihrem Superior ernannt haben. Auch sagte man in Neapel, daß nächstens die ganze Erziehung im Königreich diesem Orden anvertraut würde; dessen Habit anzuziehen sich schon viele junge Leute beeilten. Durch diesen Schritt hoffte man der Verwilderung, die unter der Jugend im Königreich Neapel eingerissen, wieder Einhalt zu thun.

Venedig vom 10. Oktober.

Wegen des Konklave, das in dem Benediktiner Kloster auf der Insel St. Maria Maggiore gehalten werden sollte, geht eine Veränderung vor. Denn da keine Brücke zu dieser Insel führt, und also die Ueberfahrt bei stürmischer Witterung gefährlich ist, so wird nun in aller Eile Anstalt gemacht, das Konklave nach St. Paulo, welches mitten in Venedig ist, zu verlegen. Bis jetzt sind 14 Kardinalé beisammen, unter welchen sich auch Caprara und der berühmte Maury befinden. In dem gegenwärtigen Konklave dürfen außer der Papstwahl noch andere wichtige Dinge vorkommen. Man spricht noch immer von einer projektierten Vereinigung der katholischen mit der griechischen Religion. Einige glauben jetzt, daß der Kardinal v. York zum Papst erwählt werden dürfte.

Italien vom 10. Oktober.

Am 1. dieses ist der König von Sardinen mit seinem Gefolge von Livorno zu Florenz angekommen. — Die französischen Garnisonen von Rom und Civita-vecchia, welche nach Toulon ein-

geschifft worden, sind nicht über 1500 Mann stark. Die römischen und andern Soldaten, welche die Franzosen mit sich vereinigt hatten, hatten sich größtentheils zerstreut. Die Franzosen müssen jetzt eine Menge Kostbarkeiten, Kunstsachen und andere Beute, die sie im Königreich Neapel, im Kirchenstaat und in Toskana zusammengebracht hatten, im Stich lassen. Die Engelsburg war voll von solchen Schätzen.

Die türkischen Truppen, die vor Ankonon liegen, erwarten aus Albanien eine Verstärkung von 30 Kompagnien regulirter Infanterie, und wenn diese angekommen seyn werden, soll ein Sturm vorgenommen werden.

Haag vom 22. Oktober.

Folgendes ist die vom Herzog von York am 18. unterzeichnete und am 19. dieses ratifizierte Kapitulation:

1. Artikel. Von heute an hören alle Feindseligkeiten von beiden auf dem batavischen Grundgebiete befindlichen Armeen auf.

2. Art. Die Vorpösten der beiden Armeen sollen in eben der Position bleiben, in welcher sie sich jetzt befinden, um zu einer Demarkationslinie zu dienen.

3. Art. Von Stund an sollen alle offensive und defensive Plane und Unternehmungen für und wider ein Ende haben, und die Armeen in dem gegenwärtigen Stand bleiben.

4. Art. Die mit Geschütz versehenen Batterien; welche sich zur Zeit der Landung auf dem Helder und auf den Plägen befanden, welche jetzt von der kombinierten englisch- und russischen Armee

mee besetzt sind, sollen in ihren vor-
maligen Stand hergestellt werden, oder
in ihrem gegenwärtigen verbesserten
Stand bleiben; so, daß die sämt-
liche batavische Artillerie daselbst unver-
fehrt bleibt.

5. Art. Die vereinigten englisch- und
russischen Truppen sollen sich, so bald
als möglich, wieder einschiffen, und
die batavischen Ufer, Gewässer und Ei-
lande den 9. Frimaire (30. November)
verlassen haben, ohne durch Innunda-
tionen, Durchschneidung von Deichen
oder Verstopfungen von Seezufahrten,
Schaden zu verursachen.

6. Art. Alle Kriegsschiffe oder ande-
re bewaffnete Fahrzeuge, welche noch
mit einiger Verstärkung ankommen möch-
ten, sollen keine Truppen landen, son-
dern sogleich absegeln.

7. Art. Der General en Chef Brune
soll die Freiheit haben, 2 Offiziers
nach der Zyp und dem Helder zu schi-
cken, um zu sehen, daß alles in die
vorige Ordnung wieder hergestellt wer-
de, und dem General en Chef Nach-
richt von dem Zustande der Batterien
und von der Räumung des batavischen
Grundgebiets zu geben.

Se. k. H., der Herzog von York,
soll auch einen Offizier nach der franzö-
sischen und batavischen Armee schicken,
um zu beobachten, daß keine neue Wer-
ke gemacht werden. Ein vornehmer Offi-
zier von hohem Range von jeder Armee
soll gegenseitig abgeschickt werden, um
zum Garant zu dienen, daß man diesem
Vertrage nachlebe.

8. Art. Achttausend batavische und
französische Kriegsgefangene, die vor

diesem Feldzug gemacht worden, und
sich jetzt in England befinden, und wo-
von die Wahl den Gouvernements der
beiden alliirten französischen und bata-
vischen Republiken zustehen soll, sollen
nach ihrem Vaterlande ohne irgend ei-
ner Bedingung frei zurückgeschickt wer-
den. Der General Knox soll als Bürge,
bis dieser Artikel zur Ausführung ge-
bracht seyn wird, bei der französischen
Armee bleiben.

9. Art. Das Kartel zur Auswechs-
lung der während dieses Feldzugs gemach-
ten Kriegsgefangenen soll fortbauern
wirksam bleiben, während vorläufig
festgesetzt wird, daß der Vizeadmiral de
Winter ausgewechselt seyn soll.

Geschlossen zu Alkmaer, den 26. Ven-
demiaire, (18. Oktober) im 8. Jahre
der einen und untheilbaren französischen
Republik, zwischen den unterzeichneten
Generals, die zu diesem Ende mit Voll-
macht versehen sind.

Kostollant, Brigadegeneral.

Knox, Generalmajor.

Approbirt von Friedrich, Herzog von
York, Kommandirender en Chef der
kombinirten Armeen Sr. brittischen
Maj. und des Kaisers v. Rußland.

N. Mitchell, Vizeadmiral der blauen
Flagge, Kommandant en Chef der
Eskadre Sr. Maj. für die Expedition
auf der holländischen Küste,

Approbirt von dem General en Chef der
franz. und batavischen Armee, Brune.
Für die dem Original gleichförmige
Abschrift: Der Brigadegeneral,
Chef des Generalstaabs,

Kostollant.

In

Intelligenzblatt zu No 89.

Uvertiffemente.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der ehrwürdige Joseph Bogucicki, verdienstvoller Lehrer der hohen Schule zu Krakau und Pfarrer in Zgolomia den 26. Dezember 1798 mit Tode abgegangen, und in seiner letztwilligen Verordnung seine Blutsverwandten (ohne dieselben nahnhaft zu machen) zu Erben eingesetzt habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der zu Erben eingesetzten Blutsverwandten des Verstorbenen unbekannt ist; so werden diese ermahnet: daß sie ihren Anspruch auf diese Erbschaft bei diesen k. k. Landrechten ausweisen; widrigenfalls würde die Verlassenschaftsabhandlung mit denen, die sich melden, vorgenommen werden. Falls sich aber Niemand melden sollte, wird das sämtliche Vermögen von diesen k. k. Landrechten verwaltet und endlich für verlassenen angesehen werden.

Krakau den 14. September 1799.

Joseph von Nikorowicz.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

Nachricht.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm ein schon überführter, viersitziger, sehr bequemer, mit Warsch und Koffers versehener Reitwagen, der auch bei der Stadt gebraucht werden kann; dann ein ganz neuer französischer Schwimmergallawagen, der nach der letzten Mode in Strassburg gearbeitet ist, zu verkaufen sind.

Auch sind zwei gut abgerichtete Reitpferde bei ihm täglich zu verkaufen.

Kaufslustige können diesen wegen in seinem Hause in der Weichselgasse Nr. 307, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr das Nähere erfahren.

Joseph Georg Trasler.

Nachricht.

Johann Schulteis, ein Pferdearzt empfiehlt sich einer hohen Noblesse und allen Pferdeliebhabern, verspricht treue Dienste zu leisten, hatte beim Militär und im Felde gedient und sich in seinem Metier Erfahrungen gesammelt, ist 28 Jahre alt, und spricht nebst der deutschen, die lateinische, hungarische und wallachische, auch ziemlich gut die polnische Sprache, hat Kenntnisse in Gesäutswesen, und wünscht daher bei irgend einer Herrschaft in Dienste zu treten, kann auch zur Noth als Stallmeister gebraucht werden. Logirt in der Florianergasse sub No. 551.